

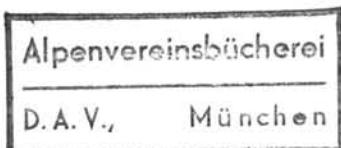
30 JAHRE
SEKTION
OBERSTDORF
DAV



30 JAHRE
SEKTION OBERSTDORF
DAV



8 E 292



55 2572

Der Sektion Oberstdorf des Deutschen Alpenvereins
zum 30jährigen Bestehen

Wer die Entwicklungsgeschichte der Sektion verfolgt hat, wird zugeben müssen, daß deren Gründung am 10. Januar 1925 nicht nur erwünscht war oder dem Willen weniger Oberstdorfer Bergsteiger gerecht werden sollte, sondern als Notwendigkeit erkannt worden ist. Der erschöpfend verfaßte Bericht, der anlässlich der 25-Jahre-Jubelfeier erstellt wurde, gibt ein Bild aus der Zweistellenzeit vor der Gründung vom 8. Dezember 1920 bis Ende 1924 und zeigt deutlich auf, daß in einem alpinen Kurort, in einem der schönsten Hochalpengebiete der bayerischen Berge, eine selbständige Sektion des Deutschen Alpenvereins erforderlich war.

Das Bemühen um die Pflege alpiner Wanderungen, das Bestreben, die gemeinsame Tourentätigkeit zu steigern und die bergsteigerischen Leistungen seiner Mitglieder zu fördern, war von Anfang an das Leitmotiv der rasch emporgewachsenen Sektion. Den vielen Gästen, die in unseren Kurort kommen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ihnen die Schönheiten der Allgäuer Hochgebirgswelt nahezubringen, war und ist auch heute noch eine gerne geleistete Aufgabe.

Der langersehnte Wunsch, einen eigenen Sektionsbesitz in dem ihm zugeteilten Arbeitsgebiet zu schaffen, ist mit dem Erwerb der Fiderepasshütte im Jahre 1953 in Erfüllung gegangen. Es wird noch manche Mühe und Arbeit geben und beachtliche Geldmittel erfordern, um diesen prächtig gelegenen und gut erschlossenen Stützpunkt voll auszubauen. Die Beharrlichkeit, mit der der Sektionsvorstand und sein zielstrebiger Ausschuß an die Vollendung seiner Aufgabe herantreten, läßt den Erfolg erwarten.

Diesen bewährten Männern danken wir für ihre bisher geleistete, wertvolle Arbeit und beglückwünschen sie am Ende des dritten Jahrzehnts mit dem Versprechen, sie mit Rat und der tätigen Hilfe auch weiterhin zu unterstützen.

Berg Heil!

Hermann Schallhammer
(1. Bürgermeister)

30 JAHRE SEKTION OBERSTDORF

Als die Oberstdorfer ihre Sektion gründeten, war die bergsteigerische Erschließung des Allgäus ebenso wie die der ganzen Alpen so gut wie vollzogen. Das bedeutete aber nicht, daß bis dahin Oberstdorf der alpinen Entwicklung gleichgültig gegenüber gestanden ist. Als in den Jahren 1871 und 74 die Sektionen Kempten und Immenstadt die Bergsteiger des Allgäus in ihren Reihen sammelten, war auch unser Heimatort entsprechend vertreten und arbeitete dadurch mit an der Erschließung des alpinen Gebietes, die in der Errichtung von Markierungen, Wegen und Hütten bestand. Sie halfen aber auch mit am Aufbau und der Leitung des Bergführerwesens und der alpinen Rettungsstelle, die ja bis nach dem ersten Weltkrieg allein in den Händen des Alpenvereins lag, dann an die Bergwacht und das Rote Kreuz überging. Die Initiative zu aller Erschließertätigkeit war freilich von diesen beiden Sektionen ausgegangen und wir müssen in dieser Beziehung der Sektion Allgäu Kempten und vor allem unserer Muttersektion Immenstadt dankbar anerkennen, was sie in selbstloser Weise in unseren Oberstdorfer Bergen an Pionierarbeit geleistet haben. Ihr Werk zeugt von dem hohen Idealismus der Bergsteiger im allgemeinen, die nicht fragten, wer den Nutzen hat, sondern die ihre Arbeit und ihr Geld dazu verwendeten, die Schönheit der Berge der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Aber genauso, wie auch hier die Oberstdorfer mitwirkten, war ja auch unsere Heimat an der bergsteigerischen Eroberung unserer Allgäuer Gipfel von jeher beteiligt.

Ohne die Leistung eines Hermann von Barth und Josef Enzensperger und anderer verdienter Pioniere zurücksetzen zu wollen, darf doch gesagt werden, daß es Einheimische, die drei Brüder Jochum aus Birgsau waren, die der Trettachspitze den Jungfern-

kranz raubten, daß Johann Baptist Schraudolph aus Einödsbach sich als Mädelegabelführer einen großen Namen machte und den großen Bergsteiger Hermann von Barth als ersten Touristen auf seinen Spitz, die Trettach, führte. Es war dies in einer Zeit, als man diesem Felsgipfel noch mit Steigeisen zu Leibe rückte. Und in der Ersteigungsgeschichte der Höfats leuchten auch drei Oberstdorfer Namen heraus: Ignaz Metzeler, genannt der Schwäbeler, dann der Adlerkönig Leo Dorn und der Jagdgehilfe Thaddä Blattner. Damals gab es noch keine Bergsteigerei im heutigen Sinne, aber die Lust am Wagnis lag diesen Männern doch im Blute. Und ebenso wie diese Alten, hielten es später auch die Jungen. Unter ihnen wuchsen tüchtige Kletterer heran, bei denen sich Mut und Können glücklich paarten und die im Fels die Befriedigung ihrer Tatenlust fanden. In der Reihe bekannter Felsgeher haben auch ihre Namen in der Ersteigungsgeschichte des Allgäus einen würdigen Platz (sie werden in einem anderen Abschnitt dieser Rückschau genannt). Diejenigen aber, die in den Bergen nur Romantik und die Schönheit suchten, die in der alpinen Landschaft in erster Linie einen Jungborn für Körper und Geist sahen, wurden an Zahl auch immer größer und drängten auf einen örtlichen Zusammenschluß all derer, denen die Berge irgendein Ideal bedeuteten.

Dieses Bestreben führte am 8. Dezember 1920 zur Gründung einer Ortsgruppe der Sektion Allgäu Immenstadt und schon am 10. Januar 1925 zur völligen Selbständigmachung in der Sektion Oberstdorf. Mit 178 A- und 66 B-Mitgliedern trat die Sektion ins Leben. Mit der Leitung betrauten die Mitglieder die gleichen Herren, die schon die Ortsgruppe im letzten Jahre ihres Bestehens geführt hatten. Es waren dies: 1. Vorsitzender Andreas Hofmann, 2. Vorsitzender Kurdirektor Hermann Schallhammer, 1. Schriftführer Eisenbahnexpeditor Eichinger, 2. Schriftführer Max Brugger, 1. Kassier Anton Lohmiller, 2. Kassier Hans Weiß; Beisitzer: Edwin Henel, Oberstleutnant Cnopf, Josef Schratt, Reinhold Maile sen., Oberpostinspektor Adalbert Flessa.

Das innere Leben im Verein war vom Anfang an von einer frohen Geselligkeit bestimmt und schuf so unter den Mitgliedern einen

engen persönlichen Kontakt. Diesem Zwecke dienten auch die monatlichen Zusammenkünfte im Hotel Sonne. Eine umfangreiche Bibliothek vermittelte ebenso wie wertvolle Vorträge von namhaften Persönlichkeiten alpines Wissen und bestes alpines Gedankengut. Auch Mitglieder der eigenen Sektion konnten mit Fahrtenberichten und guten Lichtbildvorträgen, später mit Farblichtbildern, aufwarten.

Das bergsteigerische Leben zu fördern, erschien in einem Gebirgsort zunächst nicht in dem Maße Bedürfnis wie bei Flachlandvereinen. Trotzdem wurden von Zeit zu Zeit immer wieder gemeinschaftliche Bergwanderungen und Skifahrten durchgeführt. Während des Krieges haben wir damit begonnen, die in der Heimat weilenden Kameraden zu gemeinsamen Kletterfahrten aufzurufen, eine Einrichtung, die viel Anklang gefunden hat und besonders von unseren weiblichen Mitgliedern sehr begrüßt wurde. Wir wählten mittelschwere Touren. Hans Bader hat sich als Tourenwart dabei sehr verdient gemacht. Nach dem Kriege wurde diese Gepflogenheit in dankenswerter Weise unter Tourenwart Fritz Dorner, der sich dann auch der männlichen Jugend annahm, wieder aufgenommen und auf schwierigere Fahrten ausgedehnt. Bergsteigern, die größere Bergfahrten in die Zentralalpen ausführten, hat die Sektion finanzielle Zuschüsse des Hauptausschusses vermittelt und hat sie auch aus eigenen Mitteln unterstützt.

Was die Mitglieder im einzelnen bergsteigerisch geleistet haben, hat sich meistens, wie es Bergsteigerart ist, im Stillen vollzogen. Trotzdem sollen schwere und schwerste Fahrten, wie sie immer wieder ausgeführt und bekannt geworden sind, in einem eigenen Bericht dieses Büchleins gewürdigt werden.

Aus der Erkenntnis heraus, daß keine Gemeinschaft Bestand haben kann, der nicht aus den Reihen der Jugend neue Kraft und neues Leben zuströmt, sind wir im Jahre 1941 an die Gründung einer Jugendgruppe herangegangen. Hans Blattner, Hans Bader und Karl Fleischmann hatten sich zu deren Leitung zur Verfügung gestellt. Die beiden Jugendgruppenmitglieder Günther Math und

Gustl Spiwack haben wir auf Fahrtenführerkurse des Alpenvereins geschickt, wo sie wertvolle Ausbildung genossen haben. Auch der weiblichen Jugend haben wir uns angenommen. Unsere Schriftührerin Emma Maile, die zu diesem Zweck im Jahre 1942 Fahrtenleiterkurs und -Prüfung absolvierte, hat sich dieser Aufgabe freudig unterzogen und hat ihre Liebe zu den Bergen und ihre bergsteigerische Erfahrung rückhaltlos den Mädchen zugute kommen lassen, denen ebenso die Leidenschaft zu den Bergen im Blute lag. Frl. Maile hat auch nach dem Kriege diese Aufgabe wieder auf sich genommen. Es wurden nicht nur Touren im heimischen Gelände durchgeführt, die Mädchen beteiligten sich auch an größeren Fahrten in der Schobergruppe, im Stubai, in den Tannheimer Bergen, an einer Oster-Skifahrt in der Silvretta im Gebiet der Jamtalhütte, auf den Piz-Sol und nahmen immer wieder unvergessliche Eindrücke von den Schönheiten der Natur und Freuden im geselligen Kreise mit nach Hause.

In den Sommern 1949 und 1950 hielt die Sektion auf der Fiderepaß-Hütte jeweils einen Kletterkurs unter der bewährten Leitung von Bergführer Anderl Heckmair ab. Heckmair hat es in 6-tägigem Lehrgang in seiner humorvollen Art bestens verstanden, den jungen Bergsteigern praktisches Können und theoretische Kenntnisse und die Verantwortung gegenüber den Kameraden und der Natur zu vermitteln. Im Jahre 1950 hat auch Christel Bräunlich und 1955 Hans Weber einen Lehrwartkurs im Winterbergsteigen erfolgreich besucht. Ein gutes Verhältnis zur Jugend zeichnet uns auch die Aufgabe für die Zukunft vor.

Eine Angelegenheit, die unsere Mitglieder vom Gründungstage an bewegt hat und um die viel geredet und geschrieben wurde, ist die Hüttenfrage. Schon während der Gründungsvorbereitungen - im Jahre 1924 - stand der Ankauf der Hermann-v.-Barth-Hütte zur ernsten Diskussion. Aber alle Bemühungen schlugen fehl, weil der Hauptausschuß bestimmt hatte, daß diese Hütte eine Sektion bekommen muß, die im Südtirol ihren Besitz verloren hat. Die Sektion Düsseldorf kam zum Zug. Dann war es der

Gedanke einer Talherberge, dann der einer Jugendherberge, der vergeblich verfolgt wurde. Lediglich für einige Jahre war es möglich, bei Hans Dorn in der Bienengasse ein Matratzenlager unter der Bezeichnung Talherberge zu führen. Der Vorschlag, unterhalb des Fellhorngipfels bei der Roten Hütte ein Unterkunftshaus zu errichten, hat wohl zum Erwerb von Weideanteilen der Alpe Bierenwang, zur Lösung der Bauplatzfrage und zur Erstellung baureifer Pläne, jedoch nie zur Verwirklichung geführt.

Erst am 1. August 1947 - und das ist eine der wenigen positiven Seiten, die der deutsche Zusammenbruch mit sich gebracht hatte - bot sich, dank der Bemühungen von 2. Vorstand Liese Schedler und Wilhelm Friederich, der Sektion Gelegenheit, das Hermann-Schertel-Haus auf dem Fiderepaß pachten und dann am 14. Januar 1953 - und dies war ein Verdienst von Vorstand Dr. A. Burkhard - vom Bayerischen Finanzministerium mit einem Umgriff von nahezu eineinhalb Tagwerk Boden käuflich erwerben zu können. Die Hütte - nunmehr Fiderepaßhütte genannt - ist, bergsteigerisch gesehen, in einer idealen Lage, und befindet sich im interessantesten Teil unseres Arbeitsgebietes.

Erster Pächter war Ferry Speigel, Mittelberg. Vom 1. Oktober 1950 bis 1. Oktober 1955 hatten Gustl Spiwack und seine Frau die Bewirtschaftung in Händen. Die Neuverpachtung ist mit Frau Paula Schuster, Aalen, unter dem 15. November 1955 abgeschlossen worden. Die Hütte, die kurz vor dem 2. Weltkrieg von der Ordensburg Sonthofen gebaut wurde, war nicht für eine öffentliche Bewirtschaftung bestimmt und erforderte zunächst im Innern verschiedene Veränderungen, um sie für ihren neuen Verwendungszweck geeignet zu machen. Der Kauf konnte erst dann endgültig abgeschlossen werden, als durch eine eigens durchgeführte Grenzvermessung festgestellt wurde, daß sie tatsächlich auf deutschem Boden stand. Der Grenzstein ist nur 1 m von der Hütte entfernt. Diese Staatsaktion war nur ein Teil der großen Schwierigkeiten, die vor dem Erwerb zu überwinden waren. Diese Schwierigkeiten wurden nachher nicht kleiner, denn leider hat das fehlende Trinkwasser die Errichtung einer Wasserversorgungsanlage aus

dem Wildetal herauf notwendig gemacht und damit der Vorstandschaft nicht nur eine unvorstellbare Arbeit, sondern auch eine große Sorgenlast aufgebürdet. 1. Vorstand Anton Burkhard, 2. Vorstand Wilhelm Friederich und Kassier Ludwig Müller, die sich im besonderen um den Fortgang der Arbeit bemüht haben, können davon ein inhaltsschweres Lied singen. Die Benützung der Zufahrt zur Talstation erforderte auch den Beitritt zur Weggenossenschaft Wildetal, nachdem es sich hier um einen Privatweg handelt.

Als Arbeitsgebiet betreut die Sektion Oberstdorf das Gebiet Söllereck - Fellhorn - Warmatsgund - Fiderepaß, das im Osten vom Stillachlauf und im Westen von der Breitach begrenzt ist. Die Südgrenze verläuft mit dem Warmatsgundbach und dem Grat Schartenkopf - Griesgundkopf - Schafalpkopf und von dort hinunter ins Wildetal. Es wurde uns von der Sektion Kempten in anerkennenswerter Weise im Jahre 1925 überlassen. Seither unterhalten wir dort - soweit es nicht Alpwege sind - die Wege und Markierungen. Die Sektion Mindelheim erhebt seit Anfang und heute noch Ansprüche auf dieses Gebiet, eine Angelegenheit, die noch der Klärung durch den Hauptausschuß des DAV bedarf. Von der Sektion Immenstadt wurde uns ebenfalls im Jahre 1925 der Ifenstock mit den Gottesackerwänden zur Betreuung übergeben. Wir haben jedoch dieses Gebiet, nachdem wir dort mehrmals Markierungen durchgeführt haben, im Jahre 1942 im Einverständnis mit dem Hauptausschuß der Sektion Schwaben überlassen.

Im Frühjahr 1924 wurde das der Witterung zum Opfer gefallene Kreuz auf dem Schattenberg durch ein neues ersetzt und am 7. Juni 1925 errichteten wir auf dem Gipfel des Schneck ein Kreuz aus Eisenrohren, das durch Benefiziat Merk eingeweiht wurde. Auch das Kreuz auf dem Höfatsgipfel war morsch geworden und wurde erneuert und am 29. Juni 1951 - eine Stiftung von Hans Ausberger und Clement Krach - durch Kaplan Schnitzler eingeweiht. Es soll dem Andenken an die im Kriege gefallenen und in den Bergen verunglückten Mitglieder dienen.

Während des Krieges war es trotz der vielen Einberufungen - 1942 waren 25% aller Mitglieder im Heeresdienst - möglich, das

Leben der Sektion weiterzuführen und sogar den Mitgliederstand von 224 im Jahre 1940 auf 369 im Jahre 1944, d. i. um 65% zu heben. Durch alle Kriegsjahre hindurch wurde mehrmals jährlich der Kameraden im Felde gedacht, eine große Arbeit, die von unserer Schriftührerin Emma Maile bewältigt wurde.

Der Zusammenbruch im Jahre 1945 brachte einen großen Rückschlag. Als am 22. Mai 1947 mit einer Versammlung die Tätigkeit wieder aufgenommen wurde, war der Mitgliederstand auf 261 gesunken. 18 Kameraden waren dem Kriege zum Opfer gefallen, 6 Kameraden waren als vermisst gemeldet. Es war jene Zeit, wo der Vorstandschaft - 1. Vorstand Dr. Alfons Vogler, 2. Vorstand Liese Schedler, Kassier Albert Kornes, Schriftührerin Emma Maile noch Bürgen beigegeben wurden, die für unpolitische Führung hafteten, und wo ein dreiköpfiges Gremium die Vereinstätigkeit und die Mitgliederlisten zu überwachen hatte. Mit vielen Umständen wurde am 1. 10. 47 die Lizenzierung durch die Militärregierung erreicht. Die Dachorganisation, der Deutsche Alpenverein, war zerschlagen. Eine lose Landesarbeitsgemeinschaft übernahm deren Aufgaben. Es ging wieder vorwärts. Die Sektion löste die schon behandelte Hüttenfrage, förderte wieder die bergsteigerische Tätigkeit und widmete sich wieder der Jugendarbeit. Es wurden wieder viele gute Vorträge geboten, bei Wilhelm Friederich in der Bahnhofapotheke wurde eine alpine Auskunftsstelle eingerichtet und 1952 die Sektion neu ins Vereinsregister eingetragen. Der Mitgliederstand hat wieder erfreulich zugenommen, er beträgt heute 460. Die Vorstandschaft, seit 1950 unter Führung von Dr. Anton Burkhard, versucht auf allen Gebieten ihre Aufgabe bestens zu erfüllen.

Die Sektion Oberstdorf vollendet ihr 30. Lebensjahr getreu der Tradition des großen Alpenvereins mit dem Grundsatz: dem Bergsteiger zu dienen, die Berge und ihre Naturschönheiten, die Pflanzen und Tiere zu schützen und sie für die kommenden Generationen zu erhalten, so wie wir sie von den Pionieren des Alpinismus übernommen haben, zum Nutzen der abgehetzten Menschheit, die des Kraftquells der Bergnatur bedarf.

DIE VORSTANDSMITGLIEDER UNSERER SEKTION

1. Vorstand:

1925 — 32 Andreas Hofmann
1932 — 40 Franz Amann
1941 — 45 Karl Hofmann
1947 — 48 Dr. Alf. Vogler
1948 — 50 Alois Schedler
ab 1950 Dr. A. Burkhard

Schriftführer:

1925 Barth. Eichinger
1925 — 32 Max Brugger
1926 — 34 Karl Krauß (2.)
1932 — 40 Franz Heckel
und ab 1951
1940 — 54 Emma Maile

2. Vorstand:

1925 — 29 Hermann Schallhammer
1930 — 31 Franz Amann
1932 — 34 Dr. A. Helmling
1934 — 41 Andreas Hofmann
1941 — 44 Karl Krauß
1944 — 45 Dr. A. Burkhard

Kassier:

1925 Anton Lohmiller
1925 — 29 Hans Weiß
1930 Emil Simminger
1930 — 32 Adalbert Flessa
1932 — 44 Wilhelm Friederich sen.
1945 — 47 Wilhelm Friederich jun.
1947 — 50 Albert Korneß
ab 1950 Ludwig Müller

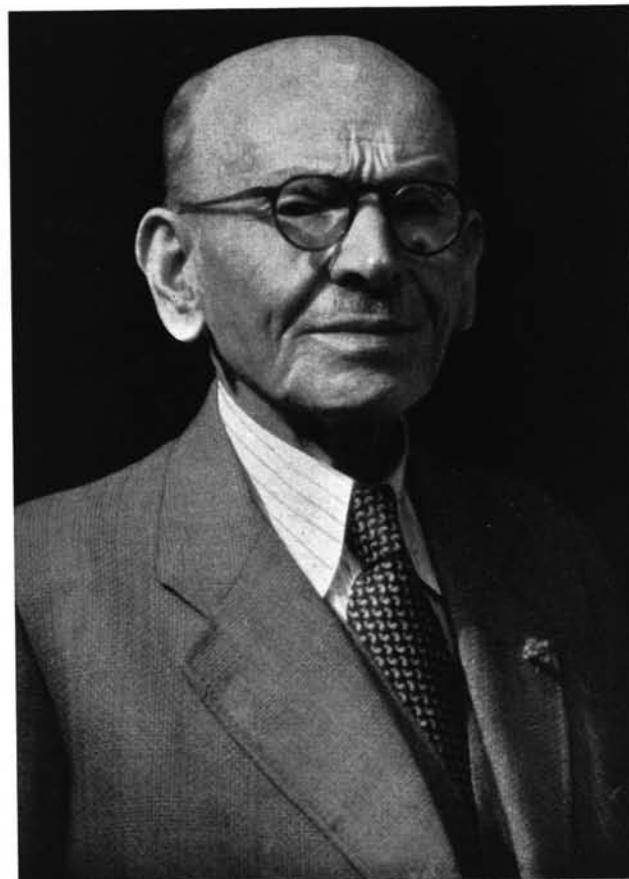
Die **Bücherei** wurde von 1925 — 1946 von Josef Schratt
und ab 1947 von Fritz Dorner verwaltet.

Wegewarte:

1925 — 28 Oberstl. Cnopf
1928 — 34 Johann Fuchs
1935 — 39 Matth. Blattner
1943 — 49 Andreas Klausner
ab 1954 Karl Hofmann

Tourenwarte:

1928 — 34 Johann Fuchs
1935 — 41 Hans Blattner
1941 — 45 Hans Bader
ab 1947 Fritz Dorner



ANDREAS HOFMANN

1920 — 1925 Leiter der Ortsgruppe Oberstdorf der Sektion Immenstadt
1925 — 1932 Vorstand der Sektion Oberstdorf
Seit 1950 Ehrenmitglied
† 30. Juli 1953



FRANZ AMANN

Vorstand der Sektion von 1932—1940
Verunglückt an der Liebenerspitze in den Ötztaler Alpen
im April 1940

UNSERE JUBILARE

25 Jahre

1924: Rueß, Matthias +
 1925: Lutz, Lorenz +
 1926: Lebmann, Otto +
 1927: Babrensfeld, Franz +
 Mayer, Georg +
 1931: Steiger, Xaxer +
 Engelhardt, Ludwig +
 1932: Fischer, Ludwig +
 1935: Dreher, Josef +
 Haas, Magnus +
 Scherzer, Hans +
 Walther, Carl +
 1941: Cnops, Hans +
 Rief, Eduard +
 1942: Fuchs, Johann +
 Heß, Prof. Dr. Kurt
 Hochfeichter, Ludwig +
 Uhl, Ernst +
 Weinland, Dr. Aug. +
 1943: Jarius, Ottilie +
 Merz, Anton
 1944: Bader, Martin
 Hofmann, Karl
 Hofmann, Willi
 Jäger, Anton
 Kaiser, F. X. +
 Krauß, Karl
 Maile, Reinbold
 Wöpl, Justine
 Walter, Max +
 1948: Brugger, Max
 Düll, Adelheid
 Düll, Gerda
 Engelmaier, Franz
 Fischer, Otto
 Greiner, Rudolf +

Herberg, Hans +
 Herberg, Kathi
 Holzmann, Fritz
 John, Otto
 Merkel, Elisabeth
 Müller, Sepp
 Rees, F. X. +
 Rees, Michael +
 Schraudolf, Seppl
 Stempfle, Gustav
 Stirlus, Charlotte
 1949: Merkel, Ernst
 Neidhart, Thomas
 1950: Ausberger, Hans
 Haas, Konrad
 Hölbling, Rudolf
 Kaufmann, Franz
 Merk, Ludwig, Stein-
 Müller, Hans [gaden
 Popp, Hans
 Schrott, Otto
 1951: Duffner, August +
 Huber, Thomas +
 Joas, Sepp
 Kubn, Heinz
 Maile, Emma
 Müller, Fritz
 Schaumberger, Vroni
 1952: Düll, Klara
 Haas, Martha
 Kubn, Centa
 Schaumann, Anna
 Silin, von, Helene
 Braxmair, Alois
 Ogger, Richard
 Rädler, Xaxer
 Meyer, Gg., Hambg.
 1953: Kruse, Marianne
 Bader, Hans

Witzgall, Dr., Otto
 Scherzer, Prof., Dr.,
 O., Darmstadt
 1954: Münzel, Dr., H.
 Münzel, Maria
 Silin, von, Dr., N.
 Burkhard, Dr., A.
 Krach, Hans
 Heckel, Franz
 1955: Mayer, Karl
 Ottinger, Sepp
 Rädler, Theodolinde
 Rummel, Hans

40 Jahre

1941: Gschwender, Albert +
 Richter, Karl +
 1951: Dünßer, Albert
 Flessa, Adalbert +
 Hesselschwerdt, Fritz
 1952: Henkel, Anton
 Schrott, Josef
 Fleischmann, Dr.,
 Bad Dürkheim +
 1953: Knöckel Dr., Theo

50 Jahre

1928: Köhler, von, Dr. +
 1949: Heimhuber, Eugen
 Hofmann, Andreas +
 1950: Schiebel, Job., Pfr.,
 Reichenbach
 1952: Schallhammer, Herm.
 1954: Schnitzer, Dr., Herm.
 1955: Schmidt, Stefan
 Stiefenhofer, Benedikt

UNSER ARBEITSGEBIET

Eine Vielfalt von Bergformen, wie man sie sonst kaum irgendwo auf so engem Raume findet, sind der besondere Reiz der Allgäuer Berglandschaft, bestimmt von der Unterschiedlichkeit des Baumaterials: der bei uns erdgeschichtlich jüngsten Formation, der Kreide (Hoher Ifen, Gottesackerplateau, Kackenköpfe, Besler) dem Flisch (Söllereck, Fellhorn), dem Allgäuer Fleckenmergel (Rauheck, Kreuzeck, Einödberg), den Aptychenkalken und dem Roten Hornstein (Höfats, Schneck) und dem Hauptdolomit (Hammerspitze, Mädelegabel, Krottenkopf, Kl. und Gr. Wilder). Da stellen sich uns weiche, rundliche Bergzüge vor, bis zu ihrem Scheitel begrünt, und dahinter streben zackige, schroffe, kahle Felsen empor. Ein für das Allgäu charakteristischer Gegensatz! Wer jemals auf dem Flyschrücken über Söllereck, Schlappold, Fellhorn gewandert ist, der weiß von dieser einzigartigen Welt ein begeistertes Lied zu singen. Unvergeßlich für den, der im Frühsommer dort oben den Bergfrühling, die üppige Fülle der Alpenflora erlebt hat und dessen Weg von den endlosen, brennendroten Alpenrosenfeldern gesäumt war. Oder, ganz großartig, wenn im Spätherbst die weiten Hänge leuchten von dem roten Laub der Heidelbeersträucher, wenn die Alpenrosenstöcke statt mit Blüten von den roten Äpfeln der Gallwespen übersät sind. Man schaue vom Schlappoldeck hinaus gegen Norden, wo die Berge absinken und wo draußen beim Grünten die Iller sich im Dunste des Flachlandes verliert. Ein ganz anderes Bild zeigt sich im Süden: über dem zahmen Gratrücken des Vordergrundes erheben sich die grauen Dolomitgipfel der Hammerspitze und der Schafalpköpfe mit ihren finsternen Nordabstürzen! Unmittelbar östlich der Hammerspitze liegt der Fiderepaß mit der Sektionshütte. Alles, was zwischen Söllereck und den Felsgipfeln liegt, ist unser Arbeitsgebiet. Es schließt auch die Schlappold- und Bierenwangalpen und das Warmatsgundtal ein. Die Wanderung vom Söllereck zum Fellhorn kann man als einen

ZUM GEDÄCHTNIS AN UNSERE GEFALLENEN MITGLIEDER

1940: Blattner, Matthias Korneß, Georg	1943: Hofmann, Adolf Brand, Ambros Müller, Franz Faschingleitner, Franz Math, Willi Braxmair, Adalbert
1941: Klepsch, P. J.	
1942: Witsch, Seppl Buchmiller, Karl Schostack, Karl Hackenbruch, Heinrich, Köln	1944: Schratt, Hermann Geißler, Josef Braxmair, Ludwig Boschetto, Josef

VERMISSTE MITGLIEDER

Jäger, Hans Merk, Lorenz Vetter, Kurt
Krach, Hansl Merath, Ludwig Friederich, Wilh., sen.

alpinen Spaziergang bezeichnen (der von ängstlichen Gemütern etwas gefürchtete Übergang vom Söllereck zum Schlappold ist 1954 leicht gehbar gemacht worden). Die Aufstiege aus dem Tal sind alle reizvoll und bequem. Heute ist der Anmarsch sogar fast mühelos geworden, weil im Norden und Südwesten des Gebietes je eine Bergbahn - die Schrattenwang-Sesselbahn und die Kanzelwandbahn - den Wanderer in große Höhe bringen.

Die Kanzelwandbahn hat auch den Anmarsch zu unserer Fiderepaßhütte bedeutend vereinfacht. In bequem zwei Stunden erreicht man von der Bergstation aus über die Roßgund- und Kühgundalpe die Hütte, ein Weg der 1953 von der Sektion ausgebaut worden ist. Wer Freude am Klettern hat, dem ist von der Kanzelwandbahn aus die Tour Schüsser - Hochgehrenspitze - Hammerspitze empfohlen; in $2\frac{1}{2}$ bis 3 Stunden kann man auch auf diesem Weg die Fiderepaßhütte erreichen. Die landschaftliche Schönheit dieser Bergfahrt wetteifert mit den Touren im Allgäuer Hauptkamm. Dieser interessante Weg wäre es wert, für die Allgemeinheit gangbar gemacht zu werden. Auch die anderen Zugänge zur Hütte

lohnen die Mühe des Anmarsches: Am schönsten die Anstiege über Söllereck - Fellhorn oder über Schwand - Warmatsgundtal - Kühgundalpe; teilweise etwas steiler, dafür aber kürzer von Mittelberg her durch das Wildetal. Wanderer zur Mindelheimer Hütte finden vom Fiderepaß her unter der Nordseite des Schafalpkopfes hindurch einen neuen, bequemen Übergang ins Saubuckelkar. Die Gipfel rund um den Fiderepaß bieten vielfältige Klettermöglichkeiten und sind fast mühelos und in kurzer Zeit zu erreichen: Die Hammerspitze (von den Walsern mit Schüsser bezeichnet), die drei Schafalpköpfe sowie der Felsgrat zwischen Griesgundkopf und Schafalpkopf, ein beliebtes Tätigkeitsfeld für Kletterkurse. Diese Berge schenken wirklich noch etwas von jener Einsamkeit und Stille, die sonst nicht mehr auf allen Gipfeln zu finden sind. Auch die Gemse hat hier noch den Lebensraum, der ihr behagt. Den guten Namen, den unser Arbeitsgebiet im Sommer hat, den hat es auch im Winter. Es gehörte von jeher zu den berühmten Skigebieten des Bayerischen Alpenlandes. Das Fellhorn mit den Bierenwang- und Schlappoldalpen und das Warmatsgundtal erfüllen alle Wünsche des Skitouristen. Die Bierenwanghütte, das Xaver-Steinberger-Haus (Naturfreunde), die Wankalpe (Sektion München) und die Fiderepaßhütte (diese meist erst ab Februar) sind die Stützpunkte zu Übungsfahrten und Touren. Mit der Kanzelwandbahn gelangt der Skiläufer heute ja ganz bequem in das Fellhorngelände. Solche, die alpine Erfahrung haben, bevorzugen (bei nur sicheren Schneeverhältnissen!) gerne den Übergang vom Söllereck zum Schlappold und Fellhorn. In den Monaten Februar bis April bietet der Fiderepaß mit seiner Umgebung dankbare alpine Fahrten: den Schüsser (von den Walsern Hammerspitze genannt!), den südlichen Schafalpkopf, die Abfahrt vom Kanzelwandgipfel zur Roßgundalpe und Kühgundalpe, die Roßgundscharte und Alpgundscharte, die Abfahrten ins Wildetal und Warmatsgundtal sowie den Übergang zur Mindelheimer Hütte. Diese Touren setzen allerdings Bergerfahrung, Können und entsprechende Schneeverhältnisse voraus, bieten jedoch prächtige Fahrten in einer ganz großartigen Landschaft.

Karl Krauß

TOURENBERICHT AUS DEN LETZTEN 30 JAHREN DES DAV - SEKTION OBERSTDORF

Als im Jahre 1924 die großen Wunden des verlorenen 1. Weltkrieges abgeklungen waren, regte sich im Gebirgsort Oberstdorf wieder das Interesse für den Bergsport, umso mehr als nach der Inflation die Stabilisierung der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse heimische und auswärtige Bergfahrten wieder zuließ.

Zuerst sei der beachtlichen Leistungen unserer Träger des Goldenen Edelweißes in deren Jugend gedacht: Bürgermeister Schallhammer gelingt u. a. im Jahre 1907 mit Josef Bögle die Überschreitung der Kleinen Zinne von Ost nach Nord, eine der schwierigsten Touren, welche s. Zt. dem bekannten Dolomitenführer Sepp Innerkofler und Ing. Langl, Wien, nicht gelang. Eugen Heimhuber durchsteigt 1895 die direkte W-Wand des Höfats-O-Gipfels von der Gufel aus ohne Abweichung auf den Südgrat. Hinzu kommt die erste Winterbesteigung der Trettach.

Die Fahrten der jüngeren Bergsteiger richteten sich in den Jahren 1925 — 1939 hauptsächlich auf Besteigungen im Allgäuer Hauptkamm. Hier wären an Erstbegehung oder ganz beachtlichen Leistungen hervorzuheben:

1922 gelingt dem Oberstdorfer Philipp Risch, die brüchige, mit riesigen gelben Überhängen drohende Schneck-Ostwand zu durchsteigen. Den hiesigen Mitgliedern Franz Schratt und Anderl Heckmair gelingt 1948 eine verbesserte Führe durch diese wohl schwierigste und gefährlichste Allgäuer Bergwand.

1932 ringen die Mitglieder Franz Faschingleitner und Ludwig Zint dem Himmelhorn die senkrechte, rechts vom scharfkantigen Rädlergrat aus dem Gaisbachtobel aufsteigende Südwand ab.

Die Königin der Allgäuer Alpen, die Höfats mit ihrem vielbegehrten Edelweiß, gibt auf ihren 4 Gipfeln folgende äußerst schwierige Begehungen preis: Faschingleitner und Zint finden 1930 einen schwierigen Aufstieg durch die Westwand des Westgipfels. 2 Jahre später ringen sie der teilweise feuchtmoosigen Nordwand des 2. Gipfels aus dem wilden Rauhenhalstobel den Sieg ab. Die 300 m hohe brüchige Nordwand des Höfats-Ostgipfels und die fast senkrechte 150 m hohe Südwand der Kleinen Höfats finden im Jahr 1933 ihre Bezwinger durch unser Mitglied Bergführer Kaspar Schwarz mit Anton Stolze, Immenstadt.

1932 gelingt den Mitgliedern Ambros Brand und Ludwig Merath die Besteigung der sich im Hermannskarsee spiegelnden Ostwand des großen Krottenkopfes, welche heute noch zu den schwierigsten Klettereien im Allgäuer Fels zählt.

Am 23. 9. 34 holen sich die Mitglieder Matthias Blattner und Bergführer Ignaz Vogler die äußerst schwierige Südkante der Trettach als Erstbegehung.

Im Jahre 1920 finden die Oberstdorfer Gschwender und Richter einen geraden Durchstieg durch die 400 m hohe reich gegliederte Westwand des Nordgipfels des Großen Wilden.

1926 legen Risch und Huber eine Führe durch die nahezu senkrechte Westwand im Südgipfel des Großen Wilden.

Auch der Südgrat des südl. Höllhorns wird von dem Oberstdorfer Otto Huber erschlossen.

Am 8. 7. 34 führen die Brüder Otto und Peter Niederacher die Zweitbegehung des ausgesetzten Rädlergrates über die Kante (Himmelhorn) durch.

Am 8. 9. 35 führen die Mitglieder Matthias Blattner und Bergführer Toni Jäger die Zweitbegehung des Diagonalrisses am Berg der Guten Hoffnung aus.

Bei den jüngeren Mitgliedern Ambros Brand, Ludwig Merath, Otto und Peter Niederacher, Hans und Matthias Blattner, Toni Jäger,

Ignaz Vogler wiederholen sich immer wieder ansehnliche Besteigungen wie Roter Grat an der Höfats, Kleiner Wilde O-Wand, südl. Höllhorn, Krottenkopf-Westw., Höfats-Westw., Rädlergrat am Himmelhorn, nördl. Höllhorn-Verschneidung, Trettach-Südw.-Wand, Süd., Nordw., Westw., Ostw., Kratzer-Kamin, Hammer-spitz-O.-Grat.

Am 10. 6. 35 verzeichnen Bergführer Wendl Weitenauer und Karl Dünßer die Erstbegehung der Muttlerkopf-Nordwestwand.

Vereinzelt führten Kletterfahrten in benachbarten Ländern aus die Mitglieder Brand und Merath 1934 im Bergell. K. Krauß hatte folgende führerlose Touren zu verzeichnen:

1924 Ötztaler Alpen: Weißkugel und Wildspitze.

1925 Dolomiten: Überschreitung der 3 Vajolet-Türme, Marmolata, Langkofel.

1926 Stubauer Alpen; Zuckerhütl, Großglockner, Wilder Kaiser, Totenkirchl, Predigtstuhl-Bozong-Kamin.

1927/28 Matterhorn, Monte Rosa, Doufour mit Ostwand-Abstieg.

1930 Rätikon: 3 Türme, Zimba mit der 1. Wiederbegehung des Roten Rings.

Ferwall: Patteriol, Gr. Seekopf, Kuchenspitze, Küchelspitze.

1931 Ortler, Königspitze, Cavedale.

Karl Singer verzeichnet unter seinen Fahrtenberichten 1936 die 4. Begehung der östl. Schulter, Nordwand des Hochvogels, Rote Flüh, direkte Südw. und Madonna O.-Wand an der Fuchskarspitze. Die größte Leistung, welche die ganze alpine Welt aufhorchen ließ, gelingt im Jahre 1938 dem Mitglied Anderl Heckmair mit Ludwig Förg in der Erstbegehung der Eiger-Nordwand.

Durch den Krieg wird die Tourentätigkeit unterbrochen, als alle aktiven Mitglieder zum Wehrdienst eingezogen werden und gerade die Jugend bei den Gebirgsjägern ihren Blutzoll leisten mußte. Die weibliche aktive Gruppe ist unter Führung von Emma Maile und die männliche Jugend mit Karl Fleischmann und Hansl Blattner noch viel unterwegs.

Unseren Mitgliedern Bergführer Kaspar Schwarz und Ignaz Vogler gelingt bei dem Vormarsch unserer Wehrmacht im Kaukasus die Erstbesteigung des Elbrus.

Nach dem 2. verlorenen Krieg mit seinen schweren Folgen fehlt der Proviant, sodaß nur vereinzelt kleinere Bergfahrten von Mitgliedern unternommen werden.

Nach der Währungsreform (Juni 1948) beginnt eine Blütezeit in der Sektionstouristik. Großartiges leistet unser Mitglied Anderl Heckmair an der Grand Jorasse, in Skandinavien und im Himalaja. Um unsren Tourenwart Fritz Dorner sammelt sich ein fester Stamm von Bergsteigern, welche von 1949 bis 1955 folgende beachtliche Touren wiederholten. Höfatsbesteigungen von allen Seiten, darunter auch Kreuzaufstellung am Westgipfel am 1.7.51 mit 45 Mitgliedern. Trettachspitze von allen 4 Seiten. Überschreitung der Höllhörner, Großer und Kleiner Wilder, Biberkopf mit Südwand. Großer Krottenkopf W.-Wand, Krottenspitzengrat, Hochvogel-Bäumenheimerweg. Tannheimergruppe: Beteiligung 49 Bergsteiger: Gimpel, Rote Flüh durch verschiedene Aufstiege sowie die Berge um unsere Sektionshütte am Fiderepaß, Hammerspitze, Schafalpenköpfe u. w.

Kleinere Gruppen von Sektionsmitgliedern führten Besteigungen in den Lechtälern, Stubaiern, Silvretta, Rätikon, Ortler, Bernina und Bergell durch.

Die Tourenberichte unserer z. Zt. aktiven jungen Bergsteigergruppe weisen besondere Leistungen und Fähigkeiten nach. Kamerad Jehle z. B. Westliche Zinne gelbe Kante, Große Zinne Nordwand, Clevetta NW-Wand. Erich Hafner hat sich außer bei schweren Felsfahrten in der Heimat auch im Ausland auf Eistouren (Biankograt in der Bernina und Badile NW.-Kante) zusammen mit Sektionskameraden Ludwig Schedler bewährt.

Aus der weiblichen Jugend hat sich ein Kleeblatt gebildet, welches durch seine führerlosen Bergfahrten im und außer dem Heimatgebiet Erwähnung verdient. Dies sind die Schwestern Rosemarie und Christa Bräunlich, Gertrud Steinacker und Irene

Schiebel. Rosemarie und Christa Bräunlich bestiegen gemeinsam im Jahr 1953 den Hohen Göll (Schuster-Route), Hochkalter N.-Wand, Watzmann-O.-Wand (Kederbacherweg). Die Erstgenannte führt in ihrem Tourenbericht Besteigungen in der Bernina, FF-Kamin in der Wolfebnerspitze, verschiedene Führen am Geiselstein sowie in der Silvrettagruppe an. Bräunlich Christa durchklettert den schwarzen Riß an der Trettach, Südwand der Wolfebnerspitze in der Hornbachkette, Südostkante am Christaturm im Wilden Kaiser sowie Nordkante am Predigtstuhl mit ihrer Tourengefährtin Gertrud Steinacker. Hiezu kommen auch Besteigungen am Geiselstein und in der Silvretta. Gertrud Steinacker durchklettert die schwarze Wand in der Fuchskarspitze und überwand mit Kamerad Weber die ausgesetzte Kante am Delagoturm in der Vajoletgruppe/ Dolomiten sowie die Südwand des Mustersteins im Wettersteingebirge. Zum diesjährigen Abschluß gelingt ihr auch die Durchkletterung des schwarzen Risses an der Trettach und eine Fahrt in der Silvretta. Die besonderen Leistungen von Irene Schiebel sind: Schleierkante a. d. Cima della Madonna, Montblanc unter besonders schlechten Verhältnissen, Königspitze (Ortler), Matternhorn, Kleiner Wilder Südwestkante.

Die Touren wurden in allen schwierigsten Graden und oft unter schlechtesten Wetterverhältnissen durchgeführt.

Von den drei großen Gemeinschaftsfahrten führte unter Fritz Dorner mit 40 Teilnehmern eine vom 30.7. bis 3.8.52 nach Zermatt mit Besteigung des Matterhorns durch Rosemarie Bräunlich mit dem Bergführer Biener sowie die Seilschaften Singer Karl - Niederacher Peter und Edi Pfeifer - Ludwig Eltrich. Die Mitglieder Kathi Geiger, Walter Müller, Trudl Friederich, Gustav Pinn, Dr. Dierkopf, Hansi Ausberger und Otto Hutner unter Führung von Fritz Dorner mußten infolge Schlechtwettereinbruchs unterhalb des Gipfels umkehren. Dr. Burkhard und Siegfried Kerle gelingt die Besteigung des Monte Rosa. Die zweite große Sommerfahrt im Jahre 1953 unter Führung des Vorsitzenden Dr. Burkhard und der gesellschaftlichen Betreuung von Fritz Holzmann führt mit

28 Teilnehmern in die Dolomiten. Trotz etwas Neuschnee sind drei Seilschaften an der Großen Zinne erfolgreich: Dünser Karl - Nieberle Frieda, Weitenauer Wendl - Burkhard Toni, Steinacker Gertrud - Weber Alfred. Im Rosengarten werden Touren an den Vajolet-Türmen, Rosengartenspitze und im Hüttenbereich durchgeführt. Die Heimfahrt erfolgt über Venedig-Gardasee. Die Stimmung und Kameradschaft war auf dieser 8-Tage-Fahrt besonders gut und harmonisch. Eine zweite Gemeinschafts-Winterfahrt geht in das Ortler-Cevedale-Gebiet vom 29. 3. - 6. 4. 53 unter Führung von Karl Singer, die dritte Tour vom 18. - 22. 9. 54 auf den Großglockner unter Führung von Dorner bei einer Beteiligung von 29 Mitgliedern unserer Sektion.

In kleineren Gruppen führt eine Winterbergfahrt unter Teilnahme der Ehepaare Ludwig Müller und Edi Pfeiffer vom 13. 4. - 23. 4. 53 in das Ortlergebiet. Dort wird unter schwieriger Spurarbeit die Königspitze, Ponte S. Matteo, Cevedale, M. Pasquale und Cma Marmotta bestiegen.

Auch die Winter-Skitouristik wird seit 1949 eifrig betrieben. Herrliche Gemeinschaftsfahrten wiederholten sich nicht nur im Heimatgebiet wie Hörnertour, Hahnenköpfle - Mahdtal, Hoher Ifen, Schwarzwassergebiet, Fiderepaßhütte, Elferkopf, mittlerer Schafalpenkopf, Gugger-Abfahrt, Rappenseehütte - Bockkarkopf - Mädelejoch, Rauheck, Laufbach-Himmeleck; sondern auch Fahrten in die Silvretta, Bernina, Ortler und Wallis. Unter den schönsten Skiaabfahrten sind Pizol/Schweiz, Glungezzer/Hall i. Tirol sowie Zugspitze mit Gatterl-Abfahrt - Leermoos zu erwähnen. Seit 1954 ist die Sektion auch für die Wintertouristik des Skiklubs 1906 verantwortlich, da hier eine seit Jahren bewährte Einrichtung organisatorisch betätigt wird. Der Skiklub hat der Sektion in diesem Jahr in Anerkennung ihrer Arbeit einen Tourenzuschuß gegeben.

Dr. Anton Burkhart

DIE ERBAUUNG DER MATERIALBAHN ZUR FIDEREPASS-HÜTTE IN DEN JAHREN 1954/55

Mit dem Erwerb der Fiderepaß-Hütte im Jahre 1953 mischte sich in die Freude über den eigenen Besitz schon zugleich die Sorge um die Sicherstellung der Wasserversorgung. Die Lage der Hütte ist für den Bergsteiger eine ideal günstige, da nach allen Seiten Tourenmöglichkeiten in jedem Schwierigkeitsgrad sich bieten, für einen Hüttenwirt jedoch war die Hütte ein Sorgenkind. Es fehlt in unmittelbarer Nähe eine ausgiebige Quelle, welche die Wasserversorgung für den Wirtschaftsbetrieb garantiert.

Als Provisorium wurde in den letzten Jahren das Wasser mit dem Muli aus einer etwa 350 m tiefergelegenen Quelle geholt. Auch wurde im Sommer mit Regenwasser, im Winter mit Schnee gearbeitet. Die Sektion versuchte es mit Geologen und Rutengängern, um eventuell doch eine Wasserstelle in Hütten Nähe zu entdecken. Doch all diese Bemühungen waren vergebens. Die Hütte liegt auf einem Plateau und alle Wasserläufe verlaufen tief im Berg, wahrscheinlich so tief, daß sie auch mit Bohrungen nicht erreichbar sind. Die Verhältnisse erinnern an eine Karstformation, ähnlich wie im gegenüberliegenden Gebiet Ifen - Gottesackerwände.

Man überlegte also, ob man die bisher benutzte schwache Quelle mit einem Speicher und einer Pumpenanlage zur Versorgung ausbauen oder ob man mit einer Transportbahn das Wasser herbeischaffen soll. Diese Frage wurde auch vom finanziellen Standpunkt

aus überprüft. Wohl ergab sich für die Pumpanlage nur die Hälfte der Kosten einer Materialbahn. Da aber die Quelle im Winter oft nicht freizulegen ist, wäre die Pumpanlage nur für den Sommer benützbar gewesen.

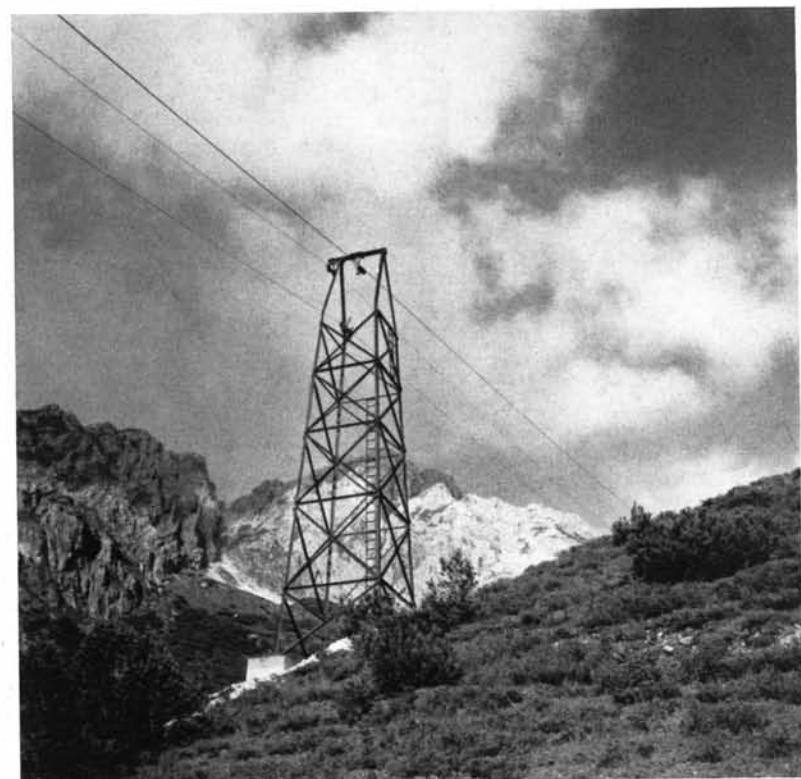
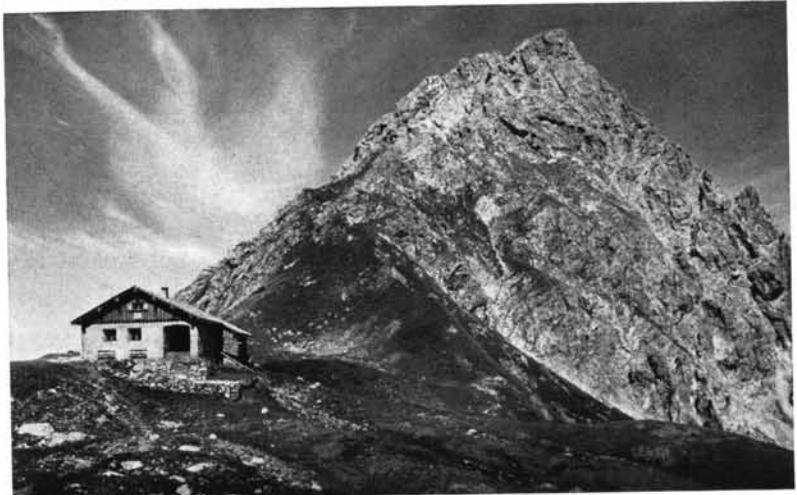
Die Vorstandsschaft entschloß sich daher einstimmig zum Bau einer Transportbahn vom Wildental bis zur Hütte, weil dieses Projekt als Planung auf lange Sicht wesentliche Vorteile versprach. (Die Talstation ist so gelegen, daß sie auch eventuell motorisiert erreichbar ist).

Grundsätzlich steht die Sektion einmütig hinter der Auffassung des Hauptausschusses über Bergbahnen.

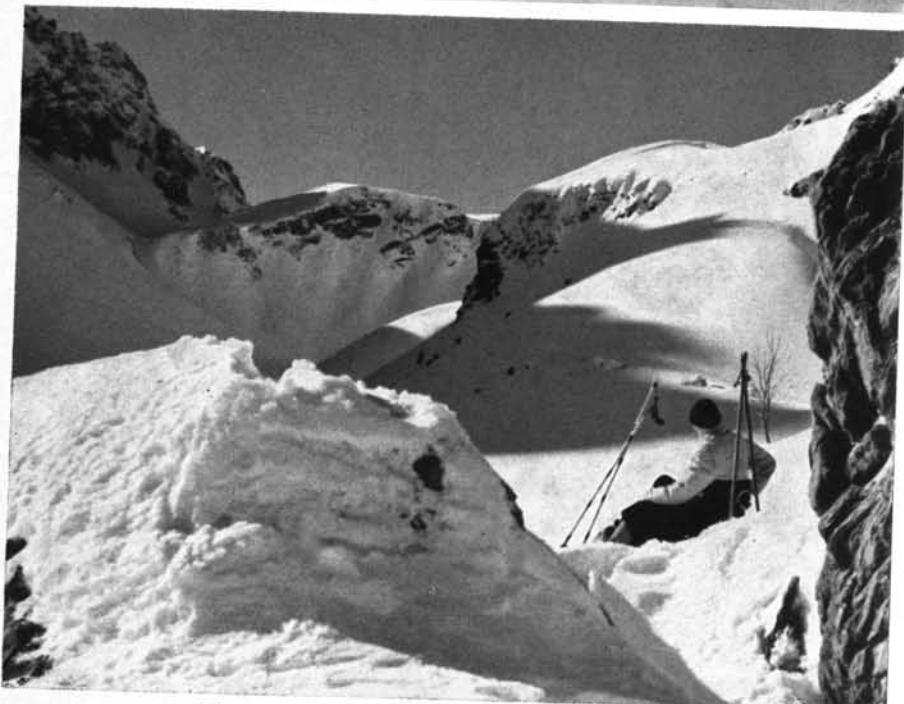
Der Vorschlag wurde der Hauptversammlung der Sektion am 16. Juni 1954 unterbreitet und auch von diesem Gremium einstimmig gutgeheißen. Folgende Gesichtspunkte waren für den Beschuß maßgebend:

1. Die Wasserversorgung wird auf diesem Weg ganzjährig und ausreichend sichergestellt; das Wasser im Wildental ist ausgiebig und auch im Winter leicht offen zu halten.
2. Die Güterversorgung der Hütte wird mit der Bahn das ganze Jahr ohne Einschränkung ermöglicht. Die zu erwartende erhöhte Frequenz von Tagesgästen, welche die nahegelegene Kanzelwandbahn bringen wird, kann damit reibungslos bewältigt werden.
3. Bei einem später notwendig werdenden Erweiterungsbau der Hütte kann erheblich an Baukosten eingespart werden, da der ganze Transport über die Bahn erfolgen kann.
4. Abgelegtes Material der Oberstdorfer Nebelhorn- und Sesselbahn - wie Trag- und Zugseil - stand bereits als Spende zur Verfügung.

Der Versuch, für den Bau einen Ausschuß aus Mitgliedern einzusetzen, der die Bauleitung übernimmt, war nicht in die Tat umzusetzen, da die Herren beruflich zu sehr in Anspruch genommen waren.



Oben: Unsere Hütte mit der Hammerspitze. Unten: Eine der beiden Eisenstützen unserer Materialbahn. Hergestellt von der Fa. Gebr. Frisch, Augsburg. Im Hintergrund Hochgehrnspitze und Hammerspitze



Oben: Blick von der Fiderepaßhütte gegen die Höhats
Unten: Zu den Skifahrten, die noch im Mai möglich sind, gehört die Abfahrt vom Fiderepaß zur Kühgundalpe

Eine erste Planung war auf die Maschinenanlage beschränkt, brachte der Sektion zwar die behördliche Genehmigung ein, gab aber für die finanzielle Disposition ein völlig ungenügendes Bild.

Es wird sich grundsätzlich so verhalten, daß im Gebirge für Bergbahnen, ganz gleich welche Dimension und welchen Zweck sie verfolgen, keine verbindlichen Voranschläge eingeholt werden können. Wir erleben es immer wieder, daß geschätzte Baukosten um das zwei- bis dreifache überschritten werden, weil im Gebirge zu viel unbekannte Größen vorliegen, die in einer Kalkulation nicht untergebracht werden können. Auch der Sektion ging es mit dieser Bahn nicht anders und das Projekt wäre sicher nie ausgeführt worden, wenn man von Anfang an die Bausumme von DM 80 000.- gekannt hätte. Es wurde ungefähr mit dem halben Betrag gerechnet. Der Schuldenstand ist dementsprechend hoch und wird die nächsten Jahre weitere finanzielle Opfer aus der Mitgliedschaft erforderlich machen, bis er in geordnete Bahnen einer Tilgung übergeführt ist.

Die Firma Weigmann Oberstdorf für Seilbahnbau erklärte sich der Sektion gegenüber bereit, im Hinblick auf die Gemeinnützigkeit der Alpenvereinsziele, die Pläne für die Bahn zu Selbstkosten zu erstellen. Die erste Trassenvermessung wurde von Dr. Reuß, einem AV-Mitglied ohne Entgelt durchgeführt. Eine spätere Nachvermessung mußte noch weitere Punkte im Gelände erfassen. Dabei stellte sich heraus, daß von den Plänen des Vorentwurfs so gut wie nichts zu verwenden war.

Am 8. September 1954 erfolgte der erste Spatenstich der Talstation im Wildental und damit beginnt für die Sektion eine unvorstellbare Arbeit, die von den Verantwortlichen neben dem Beruf her übernommen wurde. Um Mittel zu sparen, übernahm die Sektion die Bauaufsicht selbst und das war in den zwei schlechten Sommern 1954/55 und der großen Entfernung eine harte Strapaze. Jede freie Minute wurde im Wildental und am Fiderepaß zugebracht und auch sonst gingen die Gedanken dorthin, ob wohl alles in Ordnung sei.

Die Maurerarbeiten wurden von unserem Mitglied Richard Ogger übernommen, die Zimmereiarbeiten von dem Ausschußmitglied Hans Bader. Die Stahlstützen und die Umlenkstation lieferte die Firma Eisenwerk Gebrüder Frisch, Augsburg, das Getriebe die Zahnräderfabrik Renk, Augsburg, die Antriebstation mit den Seilschuhlen und übrigem technischen Zubehör die Firma „Stabil“, Mechanische Betriebe Obering. Heuß, Wolfratshausen. Die Verhandlungen mit dem Grundstücksbesitzer, Herrn Graf von Hagen, und den Behörden brachten nach mehreren Aussprachen eine Einigung, die für beide Teile annehmbar erschien. Um das Fahrrecht zur Talstation zu sichern, wurde die Sektion Mitglied einer Wegegenossenschaft. Verhandlungen mit Lieferfirmen von Maschinenteilen gehörten ebenfalls zum Arbeitspensum der Sektion. Es würde zu weit führen, im Rahmen dieser Schrift den aufgegliederten zeitlichen Ablauf des Bahnbaues zu bringen. Für Interessenten wird später gesondert etwas zusammengestellt. Trotzdem sollen einige markante Daten Erwähnung finden.

8.9.1954 Spatenstich zum Aushub der Talstation.
 25./26. 9. Seilzug für das Tragseil in Gemeinschaftsleistung durch zirka 30 Mitglieder der Sektion. Die Mannschaft war für diese Arbeit um die Hälfte zu klein, so mußte jeder einzelne die doppelte Leistung hingeben. An dieser Stelle sei diesen Kameraden allen von Herzen gedankt.
 13./14./15. 10. Die drei ersten Holzstützen werden aufgestellt.
 15. 11. Durch plötzlichen Wintereinbruch mit Temperaturen von 15 Grad Kälte müssen die Betonarbeiten an den Stützpfählen eingestellt werden. Trotz Kälte und Schnee werden Hilfsstützen in die Trasse gestellt, am Berg oben ein Umlenkrad aufgestellt, um behelfsmäßig eine Fahrmöglichkeit zu schaffen.
 17. 12. Der erste Transport vom Tal zur Hütte kann erfolgen. Wenn auch mit Hindernissen, ist mit dieser Improvisation der Wintervorrat für die Hütte heraufzuschaffen.

1. 1. 1955 Hiobsnachricht aus dem Walsertal. Abgestellte Maschinenteile sind durch Lawinen verschüttet. Mitglieder stellen sich sofort freiwillig bereit und können ohne Schaden sämtliche Teile aus der Lawine freibekommen.
 1. 6. Wiederaufnahme der Bauarbeit, Blitzschlag in die Telephonleitung. Das am Boden liegende Telephonkabel wurde ein anderes Mal vom Weidevieh streckenweise aufgefressen.
 11. - 16. 7. Montage der Eisenstütze 4 mit einer Höhe von 20 m.
 1. - 9. 8. Montage der Eisenstütze 5 mit einer Höhe von 22 m bei Kälte und Schnee.
 26. - 27. 8. Montage der Holzstütze 6.
 5. - 10. 9. Montage der Holzstütze 7.
 13./14./15. 9. Schneefall am Fiderepaß mit einem halben Meter Höhe.
 5. 10. Aufstellung der Bergstation.
 12. 10. Probefahrten mit der fertiggestellten Bahnanlage und Abzug des Hüttenwirts.

Für Anfang Oktober war die festliche Einweihung von Hütte und Bahn vorgesehen, mußte aber wegen der dauernden Unbeständigkeit des Wetters auf das Jahr 1956 verschoben werden.
 Nun noch einige „Technische Angaben“, welche vielleicht allgemein interessieren:
 Prinzip: Pendelbahn mit einer Kabine.
 Antrieb: Keilriemen-Kegelradgetriebe-Umlaufscheibe.
 Trassenlänge = schräge Länge 1900 m.
 Horizontale Länge 1750 m.
 Höhenunterschied 700 m.
 Größtes Spannfeld zwischen Stütze V und VI.
 Größter Stützenabstand schräg 700 m.
 Größter Stützenabstand horizontal 670 m.
 Höchste Stützen (Stahl) IV und V 20 und 22 m.
 Stützen I, II, III, VI, VII, Holz zwischen 8 und 15 m.
 Größte Schwebehöhe zwischen V und VI etwa 100 m.

Traglast = 300 kg. Nutzlast bei einer Geschwindigkeit v. 2,5 m/sec.
Motorstärke 12 PS, n = 900 Umdrehungen.
Seilstärken: Tragseil 23 mm.
Zugseil 10 mm.
Verarbeiteter Beton ca. 100 cbm.

Kurze Rückschau

Der Bahnbau zum Fiderepaß brachte so unendlich viele Schwierigkeiten, daß die Beteiligten und Verantwortlichen heute froh sind, daß die Strapazen vorüber sind.

1. Schon der Transport von Kies, Zement, Baumaterialien und Maschinenteilen über einen unsicheren und oft unpassierbaren Weg und über Wiesengrund brachte für Pferdefuhrwerk und Unimog nie gekannte Hindernisse. Um keine Wartezeiten mit Nachschub für die Arbeiter aufkommen zu lassen, mußte der Weg immer wieder durch Mitglieder über das Wochenende instandgesetzt werden.
2. Der Arbeitsfriede war unter diesen schlechten Wetterverhältnissen und primitiven Unterkommen für die Arbeiter manchmal schwierig aufrecht zu erhalten. Ferner war die Gewinnung von Arbeitskräften ein Problem für sich, da niemand unter diesen Umständen arbeiten wollte.
3. Die Wetterverhältnisse in den Jahren 1954/55 waren gerade für dieses Bauvorhaben besonders ungünstig. Wir hatten mitten im Sommer dreimal Schneefall und Frost wie im Hochwinter. Diese Wetterlage brachte nicht nur große Verzögerungen, sondern auch leider eine wesentliche Verteuerung der Anlage.
4. Durch die völlig unerwartete Kündigung des Hüttenwirts, der sich zuerst mit einem größeren Darlehen an dem Bahnbau beteiligen wollte, entstand eine weitere Finanzierungslücke. Es mußten Mittel zur Ablösung der Hütte einrichtung hergenommen werden, die schon im Haushaltsplan der Bahn waren.

5. Mit der Bauaufsicht stand die Sektion oft allein auf dem Felde. Sie hatte mit der Beschaffung des notwendigen Hilfsgerätes oft große Not. So waren Seilwinden und Flaschenzüge in den erforderlichen Stärken nur sehr schwer zu bekommen; auch hier gilt unser Dank denen, die geholfen haben.

Wenn sich auch oft alles gegen die Arbeit gestellt hat und sich nur selten ein Lichtblick und eine freudvolle Stunde zeigte, so müssen wir doch ein großes „Gott sei's gedankt“ sagen, daß alles ohne ernsten Unfall abgelaufen ist. Durch das schlechte Wetter war die Baustelle zu einem Paradies für Unfallmöglichkeiten geworden. Nur ein gütiges Geschick, zusammen mit der Einsicht der Arbeiter, die sich zum Teil aus Mitgliedern rekrutierten, haben einen ernsten Unfall verhütet. Es ist deshalb nicht bloß eine formelle Geste, wenn die Sektionsleitung allen am Bau der Bahn Beteiligten recht herzlich gedankt. Den Arbeitern, die oft bei sibirischen Verhältnissen und im Dauerregen ausharrten, oft in einer Situation, wo die Arbeit zu einer Fron wurde, gebührt an erster Stelle der Dank der Sektion. In gleicher Weise bedanken wir uns bei allen Lieferfirmen und dem Büro Weigmann. Bei dieser Gelegenheit darf die Sektion die Bitte aussprechen, daß die Firmen bei der Bezahlung unserer Schulden mit uns Geduld haben wollen, da die Einnahmen nicht mehr mit diesen ungeahnten Ausgaben Schritt halten können.

Auch sei an dieser Stelle Herrn Direktor Bäuerlein der Nebelhornbahn, Herrn Betriebsleiter Braun der Sesselbahn für ihre Mitarbeit recht herzlich gedankt. Der gleiche Dank gilt den Behörden in Bregenz, Herrn Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Seeberger und Herrn Dipl. Ing. Oberbaurat Fink.

Für die Sektion ist es weiterhin eine ehrenvolle Pflicht, einen Mitarbeiter zu erwähnen, dessen Tatkraft und nimmermüder Einsatz den Bau wesentlich vorangetrieben hat: unseren Kassier Ludwig Müller. Oft ganz allein auf sich gestellt, mutig und stets zuversichtlich, hat er den Bau im Interesse der Sektion vorangetrieben und überwacht.

Ausblick

Im kommenden Jahr hat sich die Sektion noch über die zweckmäßigste Wasserspeicherung zu entscheiden, ferner muß noch ein Blitzschutz für die Bahn angebracht werden. Der zweite Abschnitt im Projekt Fiderepaß hat seinen Abschluß gefunden, der dritte Abschnitt: „Ausbau der Hütte“ tritt vorerst in weite Fernen. Die Sektion wird in den kommenden Jahren durch äußerste Sparsamkeit versuchen müssen, die große Schuldenlast abzudecken und hier wieder die Bitte an all unsere Mitglieder: „Jeder, der etwas helfen kann, möge dies tun.“ Nur über Opfer ist der Alpenverein groß geworden, Spender sind immer Idealisten und haben in unserer heutigen Zeit doppeltes Gewicht und Seltenheitswert. Oberstdorf versucht, an die hohe Tradition Anschluß zu bekommen und rechnet mit der Begeisterung und Treue seiner Mitglieder.

Anderl Heckmair

BERICHT ÜBER MEINE TEILNAHME AN DER DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHEN HIMALAYA-KARAKORUM-EXPEDITION 1954

Nach jahrelangen Planungen, Vorbereitungen, Fehlschlägen und Rückschlägen hat sich endlich eine kleine Schar von Kameraden zusammengefunden und wir konnten nach traditioneller Art unsere Expedition durchführen. Angeschlossen war uns eine starke wissenschaftliche Abteilung, durch die wir die Unterstützung in weitesten Kreisen fanden.

Wir hatten uns als Aufgabe gestellt, in ein Gebiet vorzustoßen, das von bisherigen Expeditionen fast unberührt geblieben war.

Uns Bergsteigern schwebte jedoch gleich von Anfang an die Besteigung eines namhaften Weltberges, des 7800 m hohen Rakaposhi vor, während die Wissenschaftler in das obere Hunzatal vordrangen, um ihre Anschlußvermessungen zu machen. Unsere Absicht war jedoch zum Scheitern verurteilt, da wir in jedem der Täler, in die wir unsere Erkundungen vortrieben, infolge der ständig lawinenübersprühten Steilhänge jeden Versuch der Ersteigung aufgeben mußten. Darüber waren Wochen vergangen. Aus der gedrückten Stimmung, die im Hauptquartier in Gilgit herrschte, wurden wir aber herausgerissen durch eine Nachricht unserer Wissenschaftler, die besagte, daß in dem Gebiet nördlich des Hunzaflusses eine Menge unbekannter Siebentausender stünden, von denen der eine oder andere bestimmt ersteigbar sein würde.

Nun setzte sich die ganze Expediton mit Hunderten von Trägern in Bewegung und nach tagelangem Marsch erreichten wir ein hochgelegenes Gletscherbecken, das umrahmt war von den wildesten Bergriesen, wie man sie sich nur im Traum vorstellt. Es ist eine Eigentümlichkeit des Karakorums, daß die dortigen Gletscher fast eben in die tiefen Täler eingebettet sind und nur durch die niederstürzenden Eislawinen, die von den 3-4000 m hohen Bergflanken herabdonnern, gebildet werden. Wir suchten uns den am harmlosesten aussehenden Berg aus, der über einen wild zerrissenen Gletscher



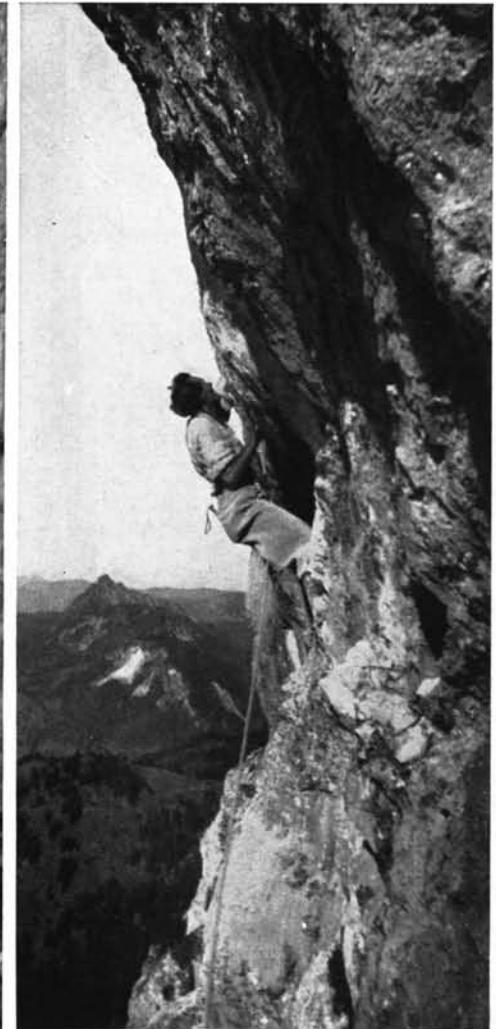
einen zwar voraussichtlich schweren aber sicheren Zugang bot. Nun wurden rein expeditionsmäßig Lager I, II, III errichtet. Das Lager III war schon oben auf einer Gratscharte auf etwa 6000 m, von wo aus uns der scharfe Grat noch ungefähr 1000 m vom Gipfel trennte. Dort oben hatte ich das Pech, mir eine Lungenentzündung zu holen und mußte zurück ins Hauptlager. Aber auch die Kameraden mußten umkehren, denn es setzte schlechtes Wetter ein.

Es dauerte etwa acht bis zehn Tage, bis ein neuer Angriff auf den Berg gestartet werden konnte. Alles war schon vorbereitet und hergerichtet, um die noch oben stehenden Lager aufs neue zu besetzen, als am späten Abend von einem seitlichen Hängegletscher eine mächtige Eislawine herniederdonnerte und die ganze Aufstiegsroute mit Schnee und Eisblöcken übersprie. Da war plötzlich der Auftrieb, den Berg nochmals anzugehen, schwer geknickt. Und wieder war es eine Botschaft unserer Wissenschaftler, die auf der Nordseite des Batura-Hauptkammes operierten, in der sie uns mitteilten, daß der Kulminationspunkt - das heißt der höchste Gipfel der ganzen Kette, über 7800 m - von ihrer Seite aus mit Bestimmtheit ersteigbar ist. Das gab den Ausschlag, wir beorderten die Kulis herauf, brachen unsere Zelte ab und zogen durch die Hunzaschlucht, die die tiefsteingerissene Schlucht der ganzen Erde ist, hinauf zu dem 64 km langen Batura-Gletscher.

Leider mußte ich infolge eines Rückfalles meiner Erkrankung in einem Hospital in Aliabad zurückbleiben und nach meiner Genesung war ich Gast beim König der Hunzas, wo ich sehr schnell wieder zu Kräften kam, sodaß ich meinen Kameraden hätte nachfolgen können. Von diesen jedoch traf die Nachricht ein, daß sie einen 7300 m hohen unbekannten Berg erstiegen haben und sich bereits auf dem Rückmarsch befinden. Damit war der bergsteigerische Erfolg gegeben, doch unsere Wissenschaftler haben den Hauptanteil an unserer gesamten Expedition, denn sie haben das ganze Gebiet vermessen, geologisch und botanisch durchforscht und wertvolle Erkenntnisse mit nachhause gebracht. Einen schweren Verlust hatten wir doch noch zu erleiden, da unser Kamerad



Mitglied Adolf Hofmann
beim Einstieg in die Krottenkopf-Westwand
(Gefallen am 18. Januar 1943)



Mitglied Ignaz Vogler
am Südwestgrat der Roten Flüh



Zu den beliebtesten Spätwintertouren im Fiderepaßgebiet gehört der Elferkopf (rechts).



Fahrteneleiterin Emma Maile mit der Mädchengruppe

Karl Heckler aus Stuttgart in den reißenden Hunzafluß stürzte. Das war besonders traurig, da er während seiner Tätigkeit als Geodät das äußerste auf sich genommen hat und mit über 40 000 erstiegenen Höhenmetern die größte Leistung der Expedition vollbrachte.

Erschüttert von dieser Tragik, kehrten wir in die Heimat zurück, denn wir hatten bewußt, um jedes Risiko zu vermeiden, auf einen Prestigeerfolg verzichtet, und doch mußten wir einen hohen Preis durch den Verlust eines lieben Kameraden bezahlen.

Gertrud Steinacker

KAISERFAHRT

Das erste Mal sind wir im Kaiser, Christel Bräunlich und ich, und haben Mordspläne, als wir uns in der „Strips“ häuslich einnisten. Jeder, der schon einmal dort war, wird sich vorstellen können, daß unsere zwei Herzen beim Anblick solch herrlicher Gipfel, Wände und Grate schneller schlügen.

Den ersten Tourentag, von dem ich heute berichten möchte, werde ich wohl kaum vergessen.

Ein Ellmauer Bergführer empfiehlt uns die SO.-Kante des Christaturmes.

Ganz früh schleichen wir zwei Heldinnen die Steinerne Rinne hinauf zum Einstieg. Schon dieser erste Gang, ganz im Herzen des Kaisers, ist unvergessliches Erleben: Wie sie emporstreben, die Wände rechts und links von uns; das edle Profil der Nordkante des Predigtstuhles, die himmelstürmende, glatte Direttissima und die imposanten Wände der Fleischbank! Geheimnisvolle Nebel wehen hier und dort und auf einmal sind wir von ihnen ganz

und gar eingehüllt. Wir wollen nicht weiter, verkriechen uns unter einen großen Felsblock und kauen beruhigend und abwartend unsere Kaugummi.

Da - plötzlich, wird unsere Kante frei! Und wie von unsichtbarer Gewalt angezogen, eilen wir schneller die letzten Schritte zu ihrem Fuß.

Rasch ist das Seil umgelegt, das eventuell notwendige Eisen verteilt und schon ist Christel unterwegs. Beschreibung haben wir keine, aber gerade das Suchen unserer Führe macht alles interessanter. - Die erste Seillänge geht direkt an der Kante empor. Bald höre ich: „Stand“! Ich klettere nach. Wir wechseln die Führung und geben uns ganz dem Genuss des Kletterns hin. Die nächste, wohl schwerste Länge, ist ein Wandl. Zuerst können wir gar nicht glauben, daß es da hinaufgehen soll, aber einen anderen Weg gibt es wohl nicht. Es ist schwer, aber bald liegt auch das hinter uns. Immer höher kommen wir, gegenüber stets die ungeheure W.-Wand des Predigtstuhles vor Augen, aber bald weitet sich der Blick so, daß wir, wenn der Nebel seinen Vorhang etwas zur Seite zieht, hinab ins Tal sehen können.

Der Fels ist pfundig, und die Götter meinen es gut mit uns. Nur noch einige Seillängen sind zu bewältigen, ein Quergang, ein Kamin - in dem ich den Rucksack trug und unsere Birnen vom festen in einen flüssigen Zustand quetsche - dann noch ein raffinierter Schwarzerl, wo uns beiden beinahe die Luft ausgeht. Es schaut sehr grimmig her und wir müssen ehrlich ringen. Zwei Haken klingen in den Fels und schon ist die Stelle überwunden. Der Gipfel winkt. Ein Händedruck - und wir sind um ein schönes Erlebnis reicher.

Wir genießen die Gipfelrast, schauen und staunen.

Schließlich müssen wir ja auch wieder hinunter. So rutschen wir denn den Herr-Weg hinab - einmal müssen wir abseilen - und dann stehen wir wieder da, wo wir heute früh unsere Kaugummi ausspukten. Voller Dankbarkeit schauen wir empor zu unserer Kante und wir wissen, daß wir nicht das letzte Mal hier gewesen sind.

AUFLEGUNG EINES EHRENBUCHES

Um die Verdienste für die Sektion für später festzuhalten, wurde in diesem Jahre zum 30. Geburtstage unserer Bergsteigergemeinschaft ein repräsentatives Ehrenbuch geschaffen. Darin werden außer den Namen unserer im zweiten Weltkrieg gefallenen Kameraden auch die folgenden Namen derer ihren Ehrenplatz finden, deren Leben in den Bergen ihr Ende gefunden hat. Es sind dies die Mitglieder

Arthur Berger	gestorben 1928 am Monte Rosa
Unser Vorstand	
Franz Amann	verunglückt 1940 an der Liebenerspitze in den Ötztaler Alpen
Hilde Jäger und Erika Münzel	abgestürzt 1948 an der Nordwand der Trettachspitze
Paula Günther Studienrätin	abgestürzt 1942 an der Höfats
Otto Wagner	abgestürzt 1954 in der Westwand des Großen Wilden

Ferner erfolgen Eintragungen für besondere Verdienste auf bergsteigerischem, organisatorischem, finanziellem und kulturellem Gebiet.

Bei finanziellen Leistungen wurde als Voraussetzung für die Eintragung ein Mindestbetrag von 200.- DM für Mitglieder, von 300.- DM für Nichtmitglieder und 2000.- DM für Organisationen und Körperschaften festgelegt. Jeder gespendete kleinere Betrag wird für eine spätere Eintragung gutgeschrieben.

Möglichst viele Namen sollen in diesem Buch einmal sichtbar Zeuge sein, daß der Idealismus und die Opferbereitschaft in Oberstdorf kein leeres Wort sind.

VORTRAGSWESEN UND GESELLIGKEIT IN DER SEKTION

Mehr als andere Menschen sucht und schätzt der Bergsteiger die Einsamkeit und Stille. Er findet sie in der vielfach noch unberührten Bergwelt, in stillen verborgenen Tälern, auf einsamen Graten und Gipfeln fernab vom Hosten und Jagen des aufreibenden Alltags. Die geheimnisvolle, schweigende Natur, ihre unendliche Vielgestaltigkeit, ihr wechselvolles Spiel zwischen beschwingter Lieblichkeit und erhabener Wucht, ergreift zu tiefst sein aufgeschlossenes Gemüt.

So manchen unserer Bergfreunde, der die schöne Gabe besitzt, seine Erlebnisse in Worte zu kleiden, drängt es, seine Eindrücke auch anderen, Gleichgesinnten, mitzuteilen und er findet bei seinen Bergkameraden immer ein dankbares und aufgeschlossenes Publikum. Wer freut sich nicht von Herzen, aus dem Munde eines Gleichgesinnten seine eigenen Erlebniswerte bestätigt zu finden. Frauen und Männer, denen die Einsamkeit so viel bedeutet, treffen sich gerne bei den Vortragsabenden des Vereins. So hat auch innerhalb der Sektion Oberstdorf das Vortragswesen seit ihrer Gründung einen wesentlichen Anteil am Vereinsleben. Erfreulicherweise haben neben vielen, teilweise bekannten auswärtigen Alpinisten, eine Reihe von Mitgliedern das Rednerpult bestiegen und an Hand von schwarzen und farbigen Eigenaufnahmen ihre Erlebnisse in Fels und Schnee zum besten gegeben. Es ist hochinteressant, den Chronisten einmal zu Wort kommen zu lassen und die Vielseitigkeit der Vortragsthemen gleich einer bunten Kette aufgereiht zu sehen. Der Vollständigkeit halber sind auch die Vorträge aus der Zeit der Ortsgruppe mit aufgeführt:

Vortragender	Thema
1921 <i>Walter Flraig</i>	Lechtaler Alpen
1923 * <i>Xaver Rädler</i>	Dolomiten
* <i>Konrad Haas</i>	Japan
1924 <i>Dr. Hutter</i>	Konstantinopel
1925 <i>Dr. Wildenhain</i>	Naturgewalten im Hochgebirge
1926 * <i>Dr. Helmling</i>	Silvretta
<i>Oberstd. Bauer</i>	Humorvolle Erlebnisse
1927 * <i>Karl Krauß</i>	Stubauer Alpen
<i>Kunstmaler Wildenhain</i>	Naturschutz und Alpenkultur
<i>Winkler</i>	Sextner Dolomiten
1928 <i>Kirchner</i>	Land und Leute im Ural
* <i>Karl Krauß</i>	Zermatt und seine Berge
1929 * <i>G. Hirte</i>	Die Hapag und ihre Einrichtung
* <i>L. Braxmair</i>	Großglocknerfahrten
<i>Dr. Koblhaupt, Sonthof.</i>	Deutsch-russ. Pamirexpedition
* <i>K. Krauß</i>	Bergfahrten in den Walliser Alpen
1930 * <i>X. Rädler</i>	Oberstdorfer Bergwelt
<i>E. Herburger, Sonthofen</i>	Land und Leute in Rumänien
<i>Hasse, Mainz</i>	Oberstdorfer Berge, Taunus u. a.
* <i>Dr. Helmling</i>	Oberstdorfer Berge
* <i>O. von Carben</i>	Winter am Arlberg
1931 <i>Dr. Lutz</i>	Island
1932 <i>Erich Probst, Sonthofen</i>	Ferwall und Klostertaler Alpen
* <i>H. Schmidt</i>	Goethe
<i>Ritter</i>	Erstbegehung anatolischer Schneegipfel
1933 * <i>H. Schmidt</i>	Deutsche Dichter und Komponisten
1934 <i>Dr. Dreyer, München</i>	Alpenverein und Bergsteigen Anno dazumal
<i>Dr. Haber, München</i>	Schwerste Felsfahrten
1936 <i>Dr. Haber, München</i>	Berner Oberland
1941 * <i>F. Dorner</i>	Silvretta in Farben
* <i>Ad. Hofmann</i>	Kriegserlebnisse in Griechenland und Kreta
* <i>A. Heckmair</i>	Eiger-Nordwand
1942 * <i>A. Klausner</i>	Allgäuer Alpen
* <i>H. Bader</i>	Ötztaler Alpen

* = Mitglied der Sektion

Vortragender	Thema
Bertl Herbst	Piz Palü und Dolomiten
*Emma Maile	Ausbildungslager in den Stubaiern
Dr. Dr. Weitnauer	„Ob die Schwaben auch Leut wären?“
*Kaspar Schwarz	Flaggenhissung am Elbrus
*Alois Schedler	Die 4 Jahreszeiten rund um das Nebelhorn
1943 *Karl Hofmann	Allgäuer Heimat
H. Billmaier, München	Vom Walserthal bis zum Großglockner
*K. Singer	Kuban und Kaukasus
*K. Hofmann	Geologischer und botanischer Bilderbogen
*A. Klausner	Seen im Salzkammergut und Oberösterreich
1944 E. Sydow, Oberstdorf	Wetterkunde für Bergsteiger
Dr. Paulke	Geschichte des führerlosen Bergsteigens
1945 Lala Aufsberg, Sonthof.	Kärntner Land
E. Sydow	Der Föhn und sein Einfluß
*Else Schrott	Leo Matuschka
1948 O. Eidenschink	Wallis, Eiger N.-Wand, Kaiser, Wetterstein
H. Paidar	Sikim Himalaya, Siniolchü
1949 Dr. Götz, München	Bayer. Alpen und München
1950 *A. Heckmair	Dolomiten, Kaiser, Chamonix
*A. Heckmair	Franz. See-Alpen, Monte Rosa
Dr. Peters	Bergell-Gebiet
1951 *F. Dorner	Quer durch die Silvretta
*A. Heckmair	Lawinenkunde, Gefahren d. Berge, Geschichte des Alpinismus
Heimhuber, Sonthofen	Zermatt und seine Berge
Steinauer, München	Dolomiten
1952 Dr. Hammerbacher	Skiflugwoche in Oberstdorf
*A. Heckmair	Im ewigen Eis des Kaukasus
*A. Heckmair	Bergfahrten im hohen Norden
1953 *O. Volk	Orientierung im Gebirge
*Dipl.-Ing. Obenland	Das Kantabrische Gebirge in Spanien
*K. Singer	Wetterkunde für Jedermann
W. Steidele	Griechenland und Kaukasus (Fronterlb.)
	Ortlertouren

Vortragender	Thema
*Holzmann u. Berktold	Dolomitenfahrt der Sektion
Fr. Hieber	Die Viertausender von Zermatt
Dr. Dr. Weitnauer	Vom Feigenblatt zur Schwabentracht
*F. Dorner	Oberstdorfer Täler, Berge und Blumen
1954 *Fr. Dorner	Ferwall und Berchtesgadner Berge
*K. Singer	Allgäu und Bernina
*Müller, St. R.	Fiderepaß und Umgebung
*A. Heckmair	Zauber und Rätsel des Himalaya
Fr. Fischer	Die Bergwelt im Wetterstein
Fr. Hieber	Allein in den Anden
Fr. Heimhuber	Ortler, Dolomiten, Gardasee

Die Vielseitigkeit der Vortragsthemen wurde überboten durch die erstaunlichen Leistungen der Vortragenden als Lichtbildner. Zu bewundern ist auf diesem Gebiet das Können der Mitglieder als Farbfotografen.

Wo Bergsteiger zusammenkommen, da darf auch das würzigste Kräutlein des menschlichen Gemütes - der Humor - nicht fehlen. Es blüht am Abend am Hüttentisch nach fröhlicher Bergfahrt, es blühte im „Alpinen Eck“ und blüht auch heute noch bei Kameradschaftsabenden des Vereins, es wuchert aber zu einem Strauch phantastischer Einfälle, wenn die Vereinsleitung alljährlich zum Faschingsfest aufruft. Eine wohlgelungene Mischung zwischen Programm und eigenwilligen Improvisationen verleiht diesen Veranstaltungen ihre besondere Note.

Der Chronist berichtet von einem 2-tägigen Frühlingsfest, arrangiert vom „Alpinen Eck“, das trotz der Sorge des Kassiers am Ende sogar noch einen Überschuss einbrachte (1925).

Anno 1927 trafen sich die Sektionsmitglieder als „Fahrendes Volk“, um dem Prinz Karneval zu huldigen. Es soll sehr lustig gewesen sein.

Nach dem großen Krieg vergingen Jahre, bis die Zeit wieder reif wurde, ein größeres Faschingsfest zu veranstalten. Den Auftakt zu einer Kette wohlgelegener Faschingsbälle brachte das Jahr

1952 mit dem Motto: „Alt und Jung in flottem Schwung.“ In aller Erinnerung sind noch die nachfolgenden Feste:

Fasching 1951 im Hotel Löwen: Gründungsfeier der Sektion Brahmaputra

Fasching 1953 im Hotel Sonne: Zauber einer Sternennacht

Fasching 1954 im Hotel Sonne: Zirkus Trettachfloh

Fasching 1955 im Hotel Sonne: Ein Abend im Grand-Hotel Sauwoy

Der Geselligkeit dienen nicht zuletzt die jeweils auf den 1. Donnerstag eines jeden Monats festgelegten Kameradschaftsabende im Vereinslokal.

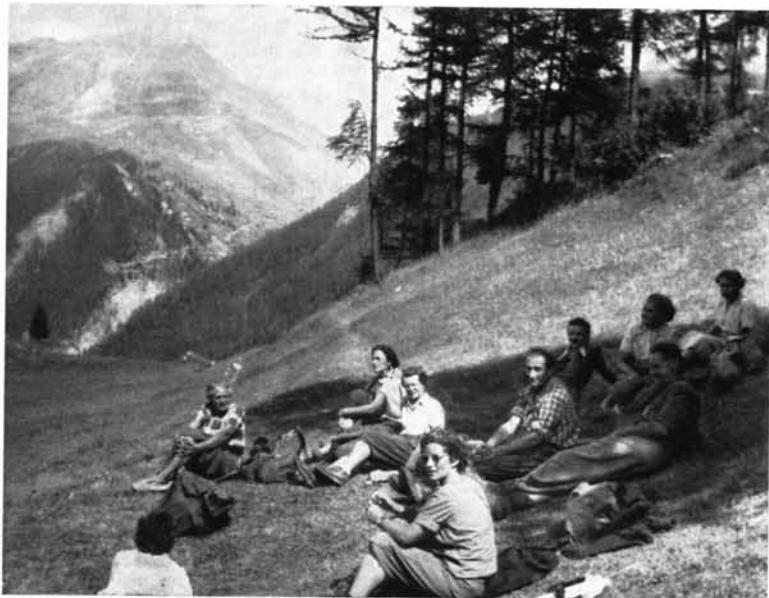
Dazu kommt das jährlich einmal im Herbst stattfindende Edelweißfest mit Ehrung der Jubilare und dem anschließenden Kathrinentanz.



Der Rahmen zu dem geselligen Treffen unter dem silbernen Edelweiß ist heute weit gesteckt. Es liegt an den Mitgliedern unserer Sektion selbst, ihn so auszufüllen, daß er ein eindrucksvolles Bild lebendigen Vereinslebens umfassen wird.



Links oben: Auf dem Gipfel der Krottenspitze. Rechts oben: Piz Tschierva, Piz Morteratsch, Höhe Forcla Sinoloy (Bernina). Unten: Aufstieg zur Dreiländerspitze (Silvretta) mit Blick auf Piz Buin.



Sektionsfahrt nach Zermatt
1953 (bei Aroleid)



Gründungsfeier der Sektion
„Brahmaputra“ im Fasching 1952

ANZEIGENTEIL

**Wir empfehlen unseren Mitgliedern
bei ihren Einkäufen die Anzeigen in dieser Festschrift**

Ob Winter, ob Sommer-
zweckmäßige
Sportausrüstung stets von

SPORTTANG

OBERSTDORF/ALLGÄU
Nebelhornstraße 28

BESUCHEN SIE DIE
OBERSTDORFER
FILMTHEATER

Sie bringen die neuesten und besten
Kultur- und Spielfilme aus aller Welt
KURFILMTHEATER · FILM-BÜHNE

BAHNHOF-APOTHEKE

Wilh. Friederich

Reichhaltiges
Spezialitätenlager
Anfertigung
sämtlicher Rezepte

Breitachklamm

im Sommer
und Winter –
immer ein Erlebnis!

Spielwaren
und Reise-
andenken
kaufen Sie gut und
preiswert bei

SPIELWAREN-JAHN

Oststraße 40, an der Nebelhornbahn
und Nebelhorn-Bergstation

Das große
Photospezial-
Fachgeschäft

Heimhuber

Oberstdorf Marktplatz
Eigenes Color-Labor

Aus dem Kurort Oberstdorf schweben auf 2000 m Höhe die modernen Großkabinen der

NEBELHORNBahn

in das hochalpine Gebiet einer herrlichen Gipfelschau zu den bayerischen, österreichischen und Schweizer Alpen. Im Winter ein weit ausgedehntes, schnee- und lawinensicheres Skigebiet mit 7 km langer Skiliftfahrt nach Oberstdorf und in das Hintersteiner Tal.

Schwebelift bis Nähe Nebelhorngipfel (2224 m). Berghotel „Höfatsblick“ am Nebelhorn mit 70 Betten, 4 gutausgestatteten Gesellschaftsräumen und großer Liegeterrasse.

Uhren, Gold- und Silberwaren

finden Sie in reichster Auswahl bei

Thiede PRINZENSTR. 14

Spezialität: Glatte und gemusterte Trauringe 333er, 585er und 750er Gold in allen Weiten und Preislagen.

SPEZIALGESCHÄFT

SKI- FAHRRÄDER- VERLEIH

MOPED: VICTORIA VICKY

Gustl Seeweg
TELEFON: 867 · OSTSTRASSE



OBERSTDORF

Hotel Sonne

Altrenommiertes Haus
bietet das Beste in Küche und Keller

Stammhaus der Sektion Oberstdorf



Erstes und ältestes Fachgeschäft am Platze
führend in Mode und Sport
OSTSTRASSE 11 · TELEFON 661

JOHANN BLATTNER

OBERSTDORF IM ALLGÄU
Kirchstraße 10 · Telefon 689

- Haus für Innenausstattung
- Lederwaren
- Kunstgewerbe

Frägen Sie
wen Sie wollen

Erstklassige Ausarbeitung
von Fotoarbeiten

FOTO-BOBEK

OBERSTDORF
Nebelhornstraße 20
Telefon 251

VOLKSBANK OBERSTDORF

Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte
An- und Verkauf von Devisen
Tresoranlagen

Alexander Munsch jr.

Spirituosen – Weine – Fruchtsäfte
und Mineralwasser-Großhandel

FUGGERSTRASSE 22 · TELEFON 434

Bergsteiger treffen sich gerne im

Gasthof Hirsch
OBERSTDORF

beim Dämmerschoppen
und zur Abendunterhaltung
ff. Küche und Keller
Bes.: J. Wölpl

Das bevorzugte Fachgeschäft für **ALPINE SPORTSCHUHE**

Weststr.

SCHUHSCHRATT

Ruf 619

MAX MAILE

Elektro- und Kühlanlagen

—
Waschanlagen

—
Hotel - Küchen-
einrichtungen

Viel nachgeahmt, aber nie erreicht :
ECHT SILBERNE EDELWEISS
NACH DEN SCHÖNSTEN BLUMEN
DER OBERSTDORFER BERGE!

Einzigartige handgeschnittenen Ausführung.
Jedes Stück mit meinem Namen.

GOLDSCHMIEDEMEISTER

A. WEISS
OBERSTDORF

Hauptstraße 3 und Oststraße 39

FEINKOST

WILHELM FISCHER

OBERSTDORF · ALLGÄU
Prinzenstraße 12 · Ruf 744

BAHNHOF-HOTEL

GASTSTÄTTE

mit Nebenhäusern
altrenommiertes Haus
Telefon 522/523

SKI-Ausrüstung · Bekleidung · Verleih

Sämtliche Montagen und
Reparaturen fachmännisch
und preiswert in unserer
Spezialwerkstatt.
Meisterbetrieb

SPORT *HUBER*
OBERSTDORF
Obere Bahnhofstr.

„Nährbier“

das diätetische Münchner Malzpräparat
Alleinhersteller: **HACKERBRÄU München**

FERNGLÄSER

mit hoher optischer Leistung

ZEISS - Markenfabrikate - HENSOLDT

OPTIKER GEISSLER

Oberstdorf · Hauptstraße

KURPLATZ CAFÉ

OBERSTDORF

Der angenehme Aufenthalt

Anerkannt gute eigene Konditorei

Gepflegte Getränke jeder Art



OBERSTDORF · Hauptstraße 4

FÜR DEN BERGSTEIGER:

ff. Wurstspezialitäten

und anderen Touristenproviant

HANS GEIGER

Oberstdorf · Pfarrstraße 7

Spezialitäten:

Möbel - Bau - Beschläge

Werkzeuge

Groß-Herdanlagen

Wasch-Anlagen, Kühl-Anlagen

Moderne Gartenmöbel und -Schirme,
Holzwaren, Haus- und Küchengeräte
In großer Auswahl

FEINER HANDEGARBEITETER
SILBER- UND TRACHTENSCHMUCK
NACH ANTIKEN MODELLEN
SPEZIALITÄT: GRANDEL-SCHMUCK

GOLDSCHMIEDEMEISTER

WILLI GAISSER

OBERSTDORF
OSTSTRASSE 17

A. HOFMANN

Buchhandlung
Schreib- u. Papierwarengeschäft

Inh. Willi und V. Schmidt
OBERSTDORF IM ALLGÄU

MAX BRUGGER

OBERSTDORF
Hauptstraße 5 · Telefon 805

Auslieferungslager der
Orig. „Klepper“ - Regenbekleidung

Ein Besuch lohnt sich im

**Sparhaus
Schuster**
OBERSTDORF · Tel. 415

Skihosen · Anoraks
Original Bogner - Modelle

Mit der

OBERSTDORFER SESSELBAHN

in das ideale schneesichere
Skigebiet von Oberstdorf

Schönblick · Schrattenwang

Für den Skiläufer
ermäßigte Mehrfahrtenkarten
Zubringerdienst durch Kraftpost
ab Postamt Oberstdorf

HOTEL LÖWEN

OBERSTDORF

Familienhotel
Die feine Küche

Fotos: Heimhuber (3), Dorner (2), Singer (3), Karl Hofmann (4), Ruminy (1), Metz (1)
Druck: Buchdruckerei Karl Hofmann, Oberstdorf